

und mit sehr schönem, ertragsreichem Röhricht bedeckt ist. Der Fischfang ist kaum in Anschlag zu bringen, desto größer jedoch der Reichthum an mannigfaltigem Wasserwild. Dies ist vielleicht der Grund, warum die anrainenden Grundbesitzer, die sich einer so unvergleichlichen und hochergiebigen Wasserjagd erfreuen, keine Maßregeln zur Entwässerung des Teiches ergreifen; sie begnügen sich mit der edlen Annehmlichkeit des Waidwerks und dem schätzbaren, wenngleich verhältnißmäßig doch geringen Einkommen, das sich aus dem Rohr ergibt. Das überschüssige Wasser des See's fließt in den Palatinalkanal, der, wie überhaupt für alle Gewässer des Comitats, auch für diesen See die Abfluß- und dereinstige Ableitungsrichtung angibt.

Auch einige Mineralwässer hat das Comitats aufzuweisen. Das Maper Bitterwasser gehört zu den vortrefflichsten Heilquellen, seine Wirkung ist milder als die anderer derartiger Quellen und dies sichert ihm eine günstige Zukunft; doch beginnt es erst in neuerer Zeit weitere Verbreitung zu gewinnen. Die Magnesiumquelle von Bodajk ist eine der ältesten verwertheten Heilquellen des Landes und in anmuthiger, von Naturschönheiten umgebener Gegend gelegen, doch fehlt es noch immer an Unternehmungsgeist, um ihr zu größerer Bedeutung zu verhelfen. Zu allgemeiner Beliebtheit ist neuerdings der alkalische, kohlen-säurereiche Mochaer Sauerbrunnen gelangt.

Die klimatischen Verhältnisse des Comitats unterscheiden sich kaum von den Eigenschaften der Hochflächen jenseits der Donau. Der nördliche und westliche Theil des Comitats sind etwas kühler, während die den unteren Theil bildende Ebene mehr den Charakter und das wärmere Klima des Alföld aufweist; immerhin ist der Unterschied zwischen beiden Theilen gering. Die Temperatur beträgt im Mittel 8 bis 9 Grad Celsius, die mittlere Temperatur im Winter +1 Grad, im Sommer +20, der Unterschied also 19 Grad Celsius. Der Niederschlag ist verhältnißmäßig gering, nur 600 Millimeter, die landwirthschaftlichen Verhältnisse aber trotzdem auffallend günstig. Dies hat seinen Grund, nebst dem Charakter und der Fachtüchtigkeit der Bevölkerung, wovon weiterhin noch eingehend die Rede sein soll, vor Allem darin, daß die Temperaturverhältnisse nicht zu Extremen neigen, sondern einen constanten Charakter zeigen. Sälte Übergänge und Änderungen kommen selten vor, was wohl den orographischen Eigenthümlichkeiten des Comitats zuzuschreiben ist. Schutz gegen die westlichen und nördlichen Winde und gegen die Kälte bieten nicht nur die den Nordrand des Comitats umziehenden Gebirge, sondern auch die wellige, hügelige Bodengestalt, die, mit Ausnahme des untersten Theiles, das ganze Comitats charakterisirt und auf dem ganzen Comitatsgebiet die Veränderungen von Wärme und Kälte, von Windrichtungen und Niederschlägen gleichsam symmetrisch vertheilt. Dazu kommt noch die unvergleichliche Güte des Bodens. In den Gebirgen finden sich wohl Kalkstein und Granit, aus dem stellenweise Trachyt hervorbricht,